

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 75 (2000)
Heft: 5

Rubrik: Ausbildung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sicherer Stinger-Schütze

Die Ausbildung zum «Leichten Fliegerabwehr-Lenkwaffensoldaten» Stinger

Wenn der Stellungspflichtige zu den Leichten Fliegerabwehr Lenkwaffen-Stinger-Truppen (L Flab Lwf) eingeteilt werden möchte, muss er ein sehr gutes Anforderungsprofil besitzen. «Für den Zuteilungsentscheid massgebend ist ein optimaler physischer Zustand, sportlich fit, eine Körpergrösse nicht unter 1,60 m, eine gute Auffassungsgabe, und wünschbar ist auch ein Vorkurs über Flugzeugerkennung. «Brillen- und Kontaktlinsenträger, Farbenblinde und Linkshänder kann ich nicht in diese Waffengattung einteilen», erklärte Aushebungsoffizier Oberst Kurt Gysi aus Fällanden, anlässlich der Rekrutenaushebung in Meilen.

Oberst im Generalstab André Blattmann, Schulkommandant der Leichten Fliegerabwehr Lenkwaffenrekrutenschule, in einer

Wm Ernst Bogner, Oetwil am See

zweiten Funktion Stabschef der Felddivision 6, und die Stabsadjutanten Beat Grossrieder und Christian Wagner stellten dem Schweizer Soldat bei einem Rundgang in der Rekrutenschule die anspruchsvolle Ausbildung vor.

Die Feueinheit

Für den Einsatz des Waffensystems werden Feueinheiten, bestehend aus einem Unteroffizier und 4 Lenkwaffensoldaten (L

Wie läuft die RS ab:

1. bis 8. Woche

Grundausbildung in Payerne oder Grandvillard

- Technische Ausbildung am Waffensystem
- Ausbildung der Doppelfunktion
- Infanterieausbildung

9. bis 14. Woche

Richtkurs in Grandvillard oder Brigels

- Richtzielübungen auf fliegende Ziele
- Stellungenbezüge und Übungen im Felde
- Schiessen einer Stinger-Abschussattrappe
- Schiess-Verlegung*
- Gefechtsschiessen mit Kampfmunition
- Felddienst/Durchhalteübung*
- Einsatzübungen im Raume Westschweiz

15. Woche

Abschlussarbeiten

- Retablierung
- Material- und Fahrzeugabgabe
- Ausbildung ausserdienstlicher Tätigkeiten

Quellen: L Flab Lwf Schule Payerne und Grandvillard



Der Stinger-Sim im Einsatz. Der Schütze sieht im Monitor die von der Software dargestellte Landschaft, die Zielvorrichtung und Zielhilfen und das Fluggeschehen. Über Kopfhörer empfängt er echte Motorengeräusche und andere wichtige Infos. Mit der linken Hand hält der Schütze die Kreislösetaste und mit der rechten Hand den Abzug.

Flab Lwf Sdt), gebildet (ab 2000, 1 Uof + 6 Lwf Sdt). Die Feueinheiten installieren sich im zugeordneten Luftraumeinsatzgebiet selbstständig. Sie verstecken abseits vom Waffenstandort ihren Puch 230 GE, tarnen das Fahrzeug, suchen den optimalsten Stellungsraum und erstellen das Verbindungsnetz. Eine Drahtleitung als interne Verbindung «Feueinheit zum Rückwärtigen» und eine externe über die eigene «Funkstation SE 225». Um mehrere Tage autonom – ohne Zugführer und Nachschub – in einer abgelegenen Stellung leben zu können, wird jeder angehende Lwf Sdt in der Rekrutenschule in einer zweiten Funktion, entsprechend seinen Neigungen, ausgebildet: Als Fahrer, als Sanitäter, als AC-Spürer, als Koch, als Übermittler, als Flugzeugerkenner oder als Gefechtsordnanz. Jeder Lwf Sdt der Feueinheit erhält eine ausgewogene Schulung am Richttrainer Stinger und ab 2000 sogar mit aufgesetztem Wärmebildgerät.

Die Grundausbildung

Schon während der üblichen dreiwöchigen soldatischen Grundausbildung wird in gewissem Sinne gefiltert. Schlussendlich hat nicht jeder Rekrut, der zu dieser Truppe ausgehoben wird, das Zeug zum sicheren Stingerschützen. Denn jeder Angehörige der Feueinheit muss neben seiner eigentlichen Funktion innerhalb der Feuer-

einheit auch die zahlreichen erforderlichen Handgriffe am Stinger beim Bekämpfungsablauf in den Griff bekommen. Für dessen Bedienung und das Erfassen des fliegenden Zieles, feststellen, ob «Feind oder Freund» sowie für die Schussabgabe stehen dem Schützen nur rund 5 Sekunden zur Verfügung.

Eine zweite, erfolgreiche Chance auf dasselbe Ziel bietet sich dem Schützen nicht. Zum persönlichen Schutz gegen die Einwirkung von Splintern und zur Angewöhnung trägt der Stingersoldat auch während der Ausbildung im Freien und am Simulations-Richtgerät neben der üblichen Kampf-ausrüstung eine Schutzweste.

Die technische Ausbildung

Aufgeteilt in vier Gruppen, wird den Rekruten die vielseitige technische Ausbildung rund um die Feueinheit vermittelt. In zahlreichen Lektionen lernen die angehenden Stingersoldaten die Handhabung des umfangreichen Materials der Feueinheit, dazu die Flugzeugerkennung, die Bedienung der Übermittlungsgeräte und das wirklichkeitstgetreue Richtzielen und Schiessen mit dem «Stinger-Simulator».

Flugzeugerkennung

20 Lektionen zu 50 Minuten werden für die unabdingbare Flugzeugerkennung aufge-

wendet. Begonnen wird die Ausbildung mit dem Kennenlernen von Flugzeugen und Helikoptern – eigene und fremde – optisch und akustisch – dargestellt mittels Videos, Dias, Projektorfolien und Tonband – in allen möglichen Situationen. Erschwert wird später die Schulung durch schnell bewegte Bilder, echt wirkende Kampfsituationen. In kurzen Sequenzen sehen die Lernenden auf einer Grossleinwand Flugbewegungen einzelner Flugzeuge in den verschiedensten Variationen. Den Flugzeugtyp müssen sie erkennen und in der richtigen Folge im Übungsblatt eintragen. «Zu jeder Frage werden Ihnen 10 Antworten vorgeschlagen. Kreuzen Sie das Feld an, zu dem nach Ihrer Meinung die richtige Antwort gehört. Es ist immer nur eine Lösung richtig», steht im Übungs-Testblatt. «Es gibt immer Rekruten, die etwas Mühe mit diesem Ausbildungsmodul bekunden. Am Abend haben sie dann beim individuellen Training Gelegenheit, aufzuholen. Der Einsatz lohnt sich. Alle haben den Zwischentest schliesslich erfüllt», erklärte Stabsadjutant Wagner.

Stinger-Simulator

Die L Flab Lwf «Stinger» eignet sich für die Bekämpfung von Flugzeugen und Helikoptern im unteren Flughöhenbereich mit einer Wirkungsstanz von mehreren Kilometern. Diese Waffe gehört zu den modernsten Fliegerabwehrsystemen. Das Verschiessen von echten Lenkflugkörpern auf Schleppziele kann aus Sicherheitsgründen nicht in der Schweiz, sondern nur in den endlosen Wüsten Mexikos demonstriert werden. Einmal vom Visier der Stinger erfasst, bleiben dem Angreifer im besten Fall nur noch einige Atemzüge. Für die kostengünstige Ausbildung, Zielerkennung und Zielerfassung entwickelte Thomson die Simulatoren, die Schweizerische Elektronunternehmung Bern und Alcatel Genève die Software dazu. 56 Anlagen, bestehend aus Sim-Trainern, Steuerpulten, Monitoren und dazu gehörender Software, sind dezentral an drei Ausbildungsstandorten in grossräumigen Hallen in Payerne, Grandvillard und Brigels installiert. Die an der Hallendecke aufgehängten weissen Rohre entsprechen dem Gewicht und Handhabung genau der Stinger. Aus dem am vorderen Rohrende aufgesetzten «Monitor» empfängt der Übende gesprochene und optische Informationen über eine bevorstehende, am Arbeitsplatz eingegebene Flugsituation. Seine Aufgabe ist es nun, den Flugkörper zu sichten und zu identifizieren. Der vom Stinger-Simulator zum Flugkörper ausgesandte unsichtbare Laserstrahl registriert, ob «Freund» und bestätigt dies durch einen im Kopfhörer des Schützen gut hörbaren Dauerton. Keine akustische Meldung bedeutet «Feind». Der Stingerschütze muss nun ohne Verzögerung das erkannte feindliche Flugobjekt im Ringkorn der Zieleinrichtung zentrieren,

Ein Erfolgserlebnis für die Stinger-Rekruten ist der Abschuss einer Stinger-Abschussattrappe.

Adjutant André Schnyder (r)



Schulkommandant André Blattmann, geschätzt von den Instruktoren und Rekruten.

verfolgen und gleichzeitig sichten, ob der Angreifer noch im Wirkungsbereich der «Stinger» fliegt. Wenn ja, den Abzug betätigen. Das Handling des Bekämpfungsablaufes und ob «Treffer – ja oder nein» wird vom Rechner registriert und von diesem ausgewertet. Fehler in der Handhabung werden gnadenlos aufgedeckt. Während der ganzen Ausbildungswochen trainieren die zukünftigen Lwf Sdt immer wieder am Simulator mit dem Ziel, innert weniger Sekunden für fehlerfreies Handling: Erkennen, Zielen und Treffen. Zwischen- und Schlusstests zeigen den Schützen und den Fachinstruktoren den jeweiligen Ausbildungsstand auf. Stabsadjutant Wagner: «Auch bei diesem Modul müssen wir oft abendliche Nachhilfestunden einfügen.»

Richttrainer «Stinger»

In der 9. bis 14. Woche im freiburgischen Grandvillard und im bündnerischen Brigels üben die Rekruten – inzwischen zu L Flab Lwf Soldaten ernannt – das praktische Richtzielen im Freien auf eine lärmige, zur

Ausbildung gehörende, in geringer Höhe fliegende Spielzeugdrohne, gesteuert mit einem Joystick, und auch das erschwerte Richten auf Armeehelikopter und Kampfflugzeuge, die das Übungsgelände zu diesem Zweck überfliegen. Die Vorstellung des «Tigers» dauert meistens nur rund 20 Sekunden und wird jeweils bis zu zehnmal wiederholt.

Da üben Feuereinheiten den Stellungenbezug, tarnen ihr Fahrzeug und installieren die Übermittlung. In einer Geländesenke gibt Fachinstruktor Adjutant André Schnyder letzte Anweisungen für die ins Korn zu nehmende, heranschwirrende Übungsdrohne und dem ersten und einzigen Schiessen einer Stinger-Abschussattrappe. Hinter dem Schützen ist viel freier Raum. Diese Sicherheitsvorschrift gilt auch für die rückstossfreie Stinger; dann ein Knall und viel Rauch. Die Attrappe fällt rund 50 Meter weiter zu Boden. Das wars dann auch!

Die andere Ausbildung

In der Verlegung wird das in den ersten RS-Wochen erlernte «infanteristische» Grundhandwerk mit Gefechtsschiessübungen mit Kampfmunition und Handgranaten praktisch angewendet und vertieft. Dazu kommen die üblichen Distanzmärsche mit voller Ausrüstung, Orientierungsläufe und Sport in der Turnhalle. Nach der eigentlichen Durchhalteübung im Felde folgen dann Abschlusstests und die normalen Abschlussarbeiten. Nach 15 Wochen Entbehrungen, intensiver und vielseitiger, aber interessanter Ausbildung, die ihnen das aufgestellte, kompetente Instruktionsteam vermittelte, und vielen faszinierenden Erlebnissen konnte der Kommandant Oberst im Generalstab Blattmann die jungen Lenkwaffensoldaten nach Hause entlassen. Ein Hoch den L Flab Lwf-Soldaten «Stinger».

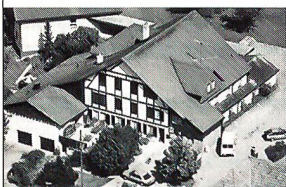
Quellen:

L Flab Lwf Schule Payerne und Grandvillard ☒

Ambiance und eine gepflegte Küche finden Sie in unsern bekannten Gaststätten

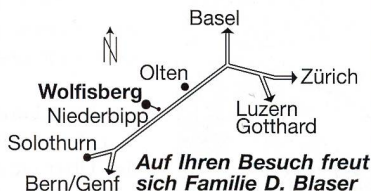
Gasthof - Hotel Alpenblick Wolfisberg

Daniel Blaser
Telefon 032/636 27 82
4704 Wolfisberg BE
ob Niederbipp



Der Gasthof mit herrlicher Aussichtslage in zentraler Lage und den heimeligen Lokalitäten empfiehlt sich für:

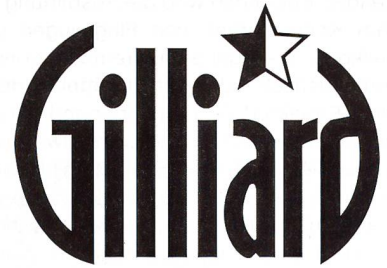
- Seminare, Familien- und Vereinsanlässe, Apéros und Hochzeiten
- Heimelige Hotelzimmer in ruhiger Lage
- Massenlager, Kinderspielplatz, Kegelbahn, Billardtisch, grosser Parkplatz, ruhige Gartenterrasse
- Gut geeignet für **Militär-Stäbe**
- Genügend Büroräume (in verschiedenen Grössen)
- Separate Militärküche
- Sehr günstige Zimmer für Hilfspersonal



Les Grands Vins du Valais

«Sion
les Murettes»

«Dôle
des Monts»



Robert Gilliard SA, 1950 Sion



家樂樓

Restaurant Chinois Le Coral

Petit restaurant, mais grande qualité – spécialités cantonnaises

27, Route de Chancy, 1213 Petit-Lancy
Genève, Suisse

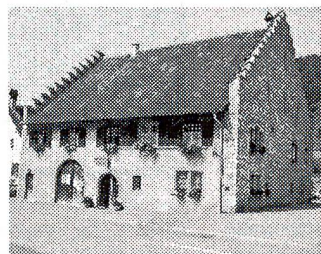
Tél. 022/793 94 60

Hotel Sonne, Reiden



Ideal für Stäbe, Zimmer mit Dusche/WC, Büros für KP, Kdt Büro, Qm Büro, Hotelküche, Militärküche, Unterkünfte für Hilfspersonal, Saal für Schulungen

Tel. 062/858 21 21, Fax 062/758 29 16

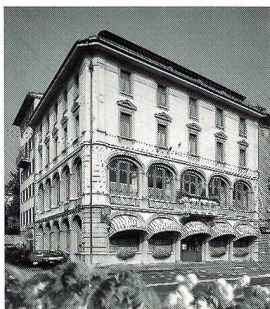


Restaurant Gemeindehaus 8232 Merishausen

Familie K. Meister
Tel. 052/653 11 31
Fax 052/653 11 44

Durchgehend warme Küche
Bauernspezialitäten
Sitzungszimmer für zirka 20 Personen

Nach der Randenwanderung ins «Gemeindehaus»!



- Ganzjährig geöffnet
- Direkt im Zentrum, nur wenige Meter vom See
- Restaurant mit Tessiner und vegetarischen Spezialitäten
- Zimmer mit **fließend Wasser**: EZ ab Fr. 56.-, DZ ab Fr. 96.-
- Zimmer mit **Dusche/WC**: EZ ab Fr. 85.-, DZ ab Fr. 120.-, inkl. Frühstück

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Hotel Pestalozzi

Piazza Indipendenza 9, 6901 Lugano

Telefon 091/921 46 46, Fax 091/922 20 45

RÖSSLI-PUB



OBERKULM

Montag bis Donnerstag
8 bis 24 Uhr
Freitag 8 bis 2 Uhr
Samstag 9 bis 2 Uhr
Sonntag 9 bis 24 Uhr

Warme Küche bis 23 Uhr

365 Tage geöffnet

Der Punkt für Jung & Alt im Wetzental

Panzeroffiziere im Seminar

Kommandantenschulung bei der Panzerbrigade 4

Brigadier Heinz Rufer hat am 10. und 11. Februar 2000 seine Kommandanten im Tagungszentrum Rüttihubelbad in Walkringen versammelt, um sie mit vier Themenkreisen zu konfrontieren. Hochkarätige Dozentinnen und Dozenten haben sich in die Aufgabe geteilt, die Bereiche «Armee XXI – Unternehmenskultur», «Erfolg durch Führung», «Schweiz – international» und «Eurocross – multikulturelle Schweiz» aus ihrer Sicht auszuleuchten und den Kommandanten Wissens- und Erfahrungsinhalte zu vermitteln, die ihnen sowohl in ihrer militärischen als auch in ihrer beruflichen Funktion als Entscheidungsträger helfen, ihrer Aufgabe und Verantwortung gerecht zu werden.

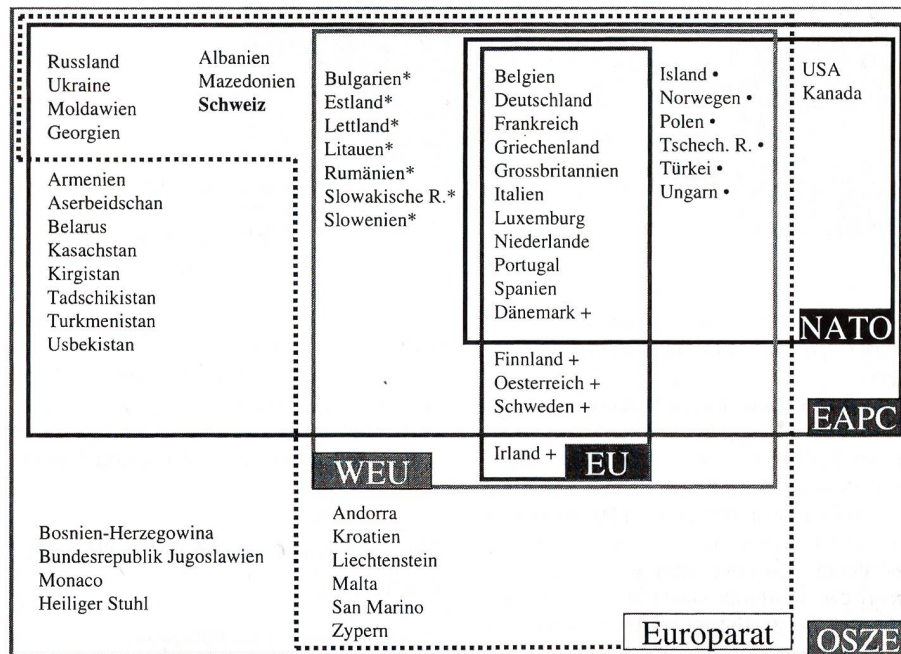
Armee, öffentlicher Dienst und Wirtschaft kämpfen um die Besten zur Bekleidung ihrer Kaderstellen. Wenn die Besten aus der

Major T. E. Itin, Basel

Wirtschaft in der Armee ihren Wissens- und Erfahrungskreis erweitern können, gewinnen sie einen Vorsprung, der sie im Wettbewerb stärkt und in ihrer Position festigt.

Begrüssung

Bei traditionell strahlendem Wetter begrüsst Brigadier Heinz Rufer seine Kommandanten im Rüttihubelbad zum dritten Kommandantenseminar seiner Brigade. «Dann und wann das Tempo verlangsamen, anhalten, in Ruhe wahrnehmen, was um uns ist, was uns schützt, bedroht, er-



• assoziiertes Mitglied WEU + Beobachter WEU * assoziierter Partner WEU

Mitgliedschaft europäischer und nordamerikanischer Staaten in internationalen Organisationen.

freut, fordert, fördert, uns neu einstellen und ausrichten» – mit dieser Lebensmaxime begrüsst Brigadier Rufer 55 Batterie- und Kompaniekommandanten, 10 Abteilungs- und Bataillonskommandanten, 10 Bataillons- und Abteilungskommandanten-Stellvertreter, den Kdt G Rgt 2 und seinen Stellvertreter. 6 Bataillons- und 12 Batterie- und Kompaniekommandanten haben ihre Funktion neu übernommen. Der Kommandant trägt die Verantwortung für die Erfolge und Misserfolge seiner Truppe. Führungserfolg setzt Motivation, Stehvermögen, Wissen, Können und Kommunika-

tionsfähigkeit voraus. Auf dieser Erkenntnis beruht das «Motto TTK Jahr 2000» für die Panzerbrigade 4: «Erfolg verpflichtet!»

Themenkreis: Armee XXI – Unternehmenskultur

«Armee XXI – Ausführungen und Gedanken», Div Alfred Roulier

Neue Bedrohungsformen setzen neue Rahmenbedingungen und schaffen neue Bedürfnisse zur Sicherung der Stabilität und des erfolgreichen Fortbestandes unseres Staates. Dies erfordert eine Neugewichtung der bisherigen Armee-Aufträge. Friedensunterstützung und Krisenbewältigung verlangen ein Engagement der Armee vor Ort durch den Einsatz freiwilliger bewaffneter Verbände. Raumsicherung und Verteidigung setzen die aktive Wahrnehmung des strategischen Umfeldes (welt- und europaweit), der intensiven Beobachtung des operativen Vorfeldes (Umkreis von 200 bis 300 km ab Grenze) voraus. Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren bedingen, dass die Armee gleichzeitig mehrere Einsätze leisten kann. Die Sinnfrage der Armee entscheidet sich an der Kampfkomponekte. Die Glaubwürdigkeit der Armee definiert sich über ihren militärischen Standard, ihre Fähigkeit zur Interoperabilität im Rahmen der europäi-



«Brücken bauen» wird in der Pz Br 4 grossgeschrieben.



**Sorgfältig wird ein
Brückenmodul
ins Wasser gelassen.**

schen Streitkräfte bei zivilen und militärischen Aktionen zur Sicherung des Friedens.

Aus den neuen Bedürfnissen erwächst eine neue Strategie, getragen von einer neuen Politik. Hierauf basiert eine neue Doktrin und daraus erwachsend eine neue Armee-Organisation, jene der Armee XXI. Eine Organisation, basierend auf dem Miliz-Prinzip, die auch den Gefahrenpotentialen der Waffenproliferation und der Informations-Kriegführung Rechnung trägt und zudem mit einem Nachwuchspotential von 20 000 Rekruten jährlich auskommen muss, denen ein Dienstleistungspensum von insgesamt 300 Tagen aufgebürdet wird.

«Unternehmenskultur – verräterisches Spiegelbild der Führung», Dr. Monique R. Siegel

Monique Siegel definiert Unternehmenskultur als die «Gesamtheit von Normen, Wertvorstellungen, Denkhaltungen, Traditionen und Ritualen, die das Verhalten der Mitarbeiter aller Stufen und somit das Erscheinungsbild eines Unternehmens prägen.» Hinter diesem Begriff verbirgt und verrät sich die «Persönlichkeit» eines Unternehmens, die Aufschluss gibt über die gepflegten Wertesysteme, die Beziehung zur Umwelt, den Führungsstil, das Arbeitsklima usw. Dies spiegelt ein Erscheinungsbild, das positiv oder missliebig sein kann. Unternehmenskultur wächst über einen längeren Zeitraum, lässt sich nicht über Nacht ändern und ist begründet durch die Geschichte und Tradition des Unternehmens, die Prägung durch Wissen, Können, Erfolge und Misserfolge der Führungskräfte, deren Kommunikations- und Motivationsfähigkeit nach aussen und innen. Unternehmenskultur wird auch bestimmt durch die sich laufend wandelnde Umwelt, obliegt der Notwendigkeit der kreativen Erneuerung, der Öffnung und Auseinandersetzung mit neuen Trends, mit der Globalisierung der Wirtschaft und der Gesellschaft. Unternehmenskultur darf sich nicht blind auf Erfahrung stützen, sondern muss Erfahrung laufend hinterfragen

und sich – im Strudel des Wertewandels und der Weltwirtschaftsdynamik – am Mitarbeiter orientieren, ihn fördern und fordern, ihm Verantwortung übertragen, Kompetenzen zugestehen und kreativen Freiraum zur Leistungserbringung bewilligen.

Themenkreis: Erfolg durch Führung

«Schwerpunkte des Führens», Dr. Georges Bindschedler

Für Georges Bindschedler ist das Ziel der Führungstätigkeit der Erfolg. Als Leitbild sieht er für die Anwendung der Auftrags-taktik. Die Führungsstrategie basiert auf der Kommunikation. Mündlichkeit ist ihm wichtig. Selektiver Gehorsam bei fehlender Mündlichkeit ist gefährlich. Schriftlichkeit schliesst Emotionen aus. Mündlichkeit gibt die Möglichkeit der Betonung, des Setzens von Akzenten. Unverträglichkeiten im Team sind lähmend. Kreative Spannungen sind förderlich. Der Führer muss zuhören können, um zu verstehen und zu motivieren. Er führt von vorne und vertritt keine Meinungen, sondern arbeitet mit Facts. Er muss fähig sein zur Ausübung von konstruktiver Kritik, muss aber auch zugänglich sein für Kritik, will er die Akzeptanz seiner Autorität fördern. Geringe Distanz zwischen Führer und Geführtem ist problematisch. Der Führer nimmt sich Zeit zu Besinnung, zum Nachdenken über sich selbst und sein Umfeld. Als Vorbild und Anregung mögen ihm die «Selbstbetrachtungen» von Marc Aurel dienen. Handwerklich stützt er sich auf das Reglement «Führung und Stabsorganisation».

«Coaching und Faktor Mitverantwortung», Lic. iur. Constantin Peer

Die drei grössten Herausforderungen des beginnenden Jahrhunderts sind nach Peer der Umgang mit der zunehmenden Veränderungsgeschwindigkeit, effiziente Kooperation zwischen unterschiedlichen Profit-Centers und Zeitknappheit zur Bewältigung langfristiger Aufgaben. Im Zentrum

steht somit das Problem des Time-Managements, das nach einer höheren Qualität der gemeinsamen Verwendung der immer knapper werdenden Zeit ruft. Zeitgewinn ist gefragt und dazu braucht es prospektive Wahrnehmung von Mitverantwortung auf drei Ebenen. Darunter versteht Peer zunächst Selbstverantwortung, das heisst Mut zur Offenheit und kritisches Hinterfragen auch eigener Absichten. Fremdverantwortung, das heisst Einbezug der Meinungen Andersdenkender, Abwesender, anderer Abteilungen, der Kunden, der Betroffenen. Gesamtverantwortung, das heisst bewusster Einbau des Handelns in die Gesamtstrategie, strikte Zielorientierung, keine Sitzung ohne Zielvereinbarung und ohne Zielerreichungsmessung am Schluss. Der Faktor Mitverantwortung muss systematisch entwickelt werden. Ein hoher Mitverantwortungsgrad bewirkt mehr Effizienz der Unternehmensleistung, fördert die Motivation, sorgt für Verbindlichkeit der Massnahmen, schafft Vertrauen und strahlt positiv nach aussen.

«Effizienzsteigerung durch Teamwork», Urs Mühlethaler, Handball-Nationaltrainer

Im Sport zählt der Erfolg. Die Messlatte für den Erfolg ist der Sieg. Der Sieg wird errungen im Team. Das Team bildet sich durch Selektion und nicht durch Motivation. Erfolgreiche Team-Mitglieder sind auf ihre Art «Spinner», Leute, die von ihrer Aufgabe fasziniert sind, Leute mit der Bereitschaft zu leiden, sich zu quälen, um letztlich dem Team zum Sieg zu verhelfen. Sieben Handballer sind sieben Tiger und keine Hauskatzen. Sieben Individualisten, die nur dann als Team funktionieren, wenn ihre spezifischen Qualitäten komplementär wirken zu jenen der übrigen Teampartner. Der Coach darf sich nicht darin verlieren, die Schwächen seiner Leute korrigieren zu wollen. Er muss sich voll darauf konzentrieren, ihre Stärken zu fördern. Ein erfolgreiches Team kennzeichnet sich durch hochkarätige Spezialisten, verbunden durch das gemeinsame Ziel, die gegenseitige Abhängigkeit und den absoluten Willen zum Sieg.

Themenkreis: Schweiz – International

«Internationale Organisationen», Dr. iur. Anton Thalmann

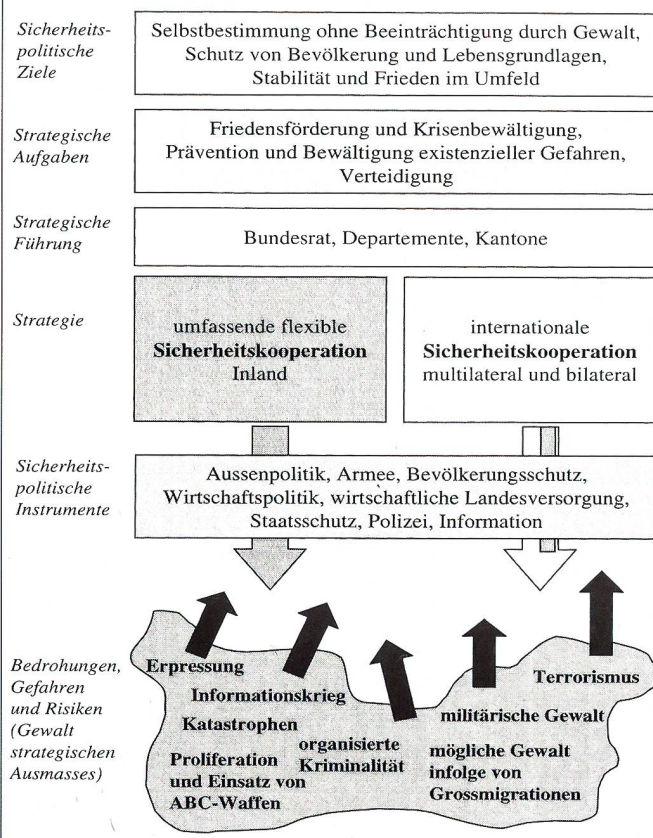
Die Organisation der Vereinten Nationen (UNO) wurde u.a. geschaffen, um den Weltfrieden und die internationale Sicherheit mittels kollektiver Massnahmen zu gewährleisten und die friedliche Beilegung von Streitigkeiten unter den Staaten zu fördern. Dieses in der UNO-Charta festgehaltene System der kollektiven Sicherheit macht die UNO zum einzigen legitimierten

global tätigen Akteur im Bereich der Sicherheitspolitik, dessen Entscheidungen den Willen der Staatengemeinschaft ausdrücken. Die UNO hat 188 Mitglieder. Thalmann weist darauf hin, dass ausser dem Vatikan nur die Schweiz hier noch abseits stehen. Dies ist umso erstaunlicher, als die Schweiz pro Kopf der Bevölkerung einen der höchsten Beiträge an die UNO jährlich leistet. Nebst der UNO befassen sich mehrere internationale Organisationen mit Sicherheits- und Menschenrechts-Politik. Hier zu nennen sind die NATO (North Atlantic Treaty Organisation), die EU (Europäische Union) mit der GASP (gemeinsame Sicherheits- und Aussenpolitik), die WEU (Westeuropäische Union), der EAPC (Euro-Atlantic-Partnership-Council), der Europarat und die OSZE (Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa). Bei diesen beiden letztgenannten Organisationen ist die Schweiz Mitglied. Thalmann weist darauf hin, dass nur «robustes Peace-Keeping» Wirkung zeigt. Bewaffnung zum persönlichen Selbstschutz genügt nicht.

«Weiterentwicklung der Sicherheitspolitik im internationalen Umfeld», Botschafter Philippe Welt

Autonome Verteidigung im schlimmsten Bedrohungsfall, die Strategie der Einsamkeit zwischen den Fronten mit der Option eines Eintritts in eine Allianz im letzten Moment ist – nach Welt – ein Auslaufmodell. Dissuasion ist inadäquat im Zeitalter des Eingebettetheits in ein Umfeld von befreundeten Nationen. Das neue Bedrohungsbild ist charakterisiert durch Waffen-Proliferations-Risiken, Globalisierung der

Sicherheit durch Kooperation



Schematische Darstellung unserer sicherheitspolitischen Strategie.

Kriminalität, politische Destabilisierung gewisser Regionen, Migration und Völkermord von Ethnien, aber auch durch ökologische Katastrophen. Es ist geprägt von Unberechenbarkeit. Sicherheit kann somit nur durch Kooperation mit dem befreundeten Ausland erzeugt werden. Alle sicherheitsrelevanten Bereiche arbeiten zusammen mit dem Ziel der Krisenbewältigung und Friedensunterstützung. Nach Welt hat Neutralität im bisherigen Sinne im Völkerrecht und im Völkerverbund keinen Platz. Innerhalb der Wertegemeinschaft gibt es kein Schwanken zwischen einer Befürwortung oder einer Gegnerschaft von Friedensbrechern.

Der sicherheitspolitische Bericht 2000 gibt eine Antwort auf die neue Lage, indem er die drei Armee-Aufträge Friedensunterstützung und Krisenbewältigung, Raum-sicherung und Verteidigung, Prävention und Bewältigung existenzieller Gefahren neu gewichtet und dadurch für Doktrin und Organisation der Armee XXI die Richtung angibt. Die Militärgesetz-Teilrevision für die Armee XXI ist eine wichtige Sofortmassnahme, welche der Schweiz ermöglicht, im Rahmen der Peace Support Operations und der relevanten Einsatzregeln (Rules of engagements) effizient und glaubhaft mitzuwirken. Sie sind das militärische Instrument, um in Krisen- und Konfliktgebieten einen prekären Frieden, meist eine Waffenstillstandsvereinbarung, zu stärken und

die Entfaltung humanitärer Hilfe sowie letztlich den Aufbau einer konfliktfreien, zivilen, rechtsstaatlichen und demokratischen Ordnung möglich zu machen.

«Sicherheitspolitik und Wirtschaftspolitik im internationalen Umfeld», Ernst Mühlemann, Ermatingen

Mühlemann schlägt einen schillernden Bogen von der Gründung der EG 1958 bis zur Gegenwart, spart nicht mit Blitzlichtern zur Beleuchtung der politischen, wirtschaftlichen und militärischen Entwicklung, verweilt bei der Zäsur von 1989 und stösst sich an der Eigenschaft mancher schweizerischer Entscheidungsträger, früh aufzustehen und spät zu erwachen.

Der Beitritt zur UNO ist ihm nicht so wichtig, weil die Schweiz ja bereits zahlt. Die Neutralität hat nicht ausgedient. Siehe Beispiele Irak oder Balkan, wo nur noch die Schweiz in der Lage war, als Scharnier zur Ermöglichung des konstruktiven Dialogs zu dienen. Die Schweiz ist in der Lage, rasch und entschlossen zu agieren. Siehe Beitritt zur WTO, welcher seinerzeit problemlos und äusserst speditiv bewerkstelligt wurde. Die Schweiz ist aber auch manchmal in aussenpolitischer Hilflosigkeit befangen. Siehe Boykott-Drohungen und Rufmord-Kampagnen durch parastaatliche, in den USA domizilierte und weltweit operierende Organisationen, un-



Der Kdt Pz Br 4, Brigadier Heinz Rufer, im Gespräch mit einem Gast auf der fertig erstellten Brücke.

terstützt durch die Clinton-Administration und Israel. Mühlemann plädiert für mehr Selbstbewusstsein und Stolz im Kampf gegen Verleumdung und Bedrohung und im Einstehen für Völkerrecht, Sicherheit und Stabilität, entscheidende Voraussetzungen für den Erfolg des Wirtschaftsstandortes und des nachhaltigen Wohlstandes der Schweiz.

Themenkreis: Eurocross und multikulturelle Schweiz

«Die Crossair – dank Gegenwind vom KMU zum erfolgreichen Unternehmen», Paul Kurrus, Nationalrat

Paul Kurrus schildert die spektakuläre Entwicklung eines Unternehmens, die im Jahre 1975 mit dem Erwerb und Betrieb eines Kleinflugzeuges begann und das sich heute als stattliches und marktstarkes Luftfahrt-Unternehmen in einem turbulenten und dynamischen Markt präsentiert, mit annähernd 3000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus rund 50 Nationalitäten, davon 850 Piloten, 40 Pilotinnen, 1100 Flight-Attendants und einem beachtlichen Park an modernsten Flugzeugen. Der charis-

matische Gründer und oberste Entscheidungsträger Moritz Suter hat von Anfang an konsequent auf Eigenständigkeit, Wachstum aus eigener Kraft, Innovation, Ausnutzung von Marktnischen, gutes Image und unverbrüchlichen Glauben an den Erfolg gebaut, was ihn oft in die Lage versetzte, das unmöglich Scheinende möglich zu machen und selbst die Entwicklung der von ihm als richtig und wichtig angesehenen Flugzeug-Typen mitzubestimmen.

«Ist die Schweiz ein multikultureller Staat?», Dr. Rolf Bloch

Bloch erläutert zunächst seine Definition von Volk, Ethnie, Staat und Nation und weist darauf hin, dass nicht jedes Volk zu einer eigenen Nation werden muss. Umgekehrt muss auch nicht jede Nation – wie das Beispiel Schweiz zeigt – ausschliesslich aus einem Volk, einer Ethnie bestehen. Seine Überlegungen fasst er wie folgt zusammen: Die Schweiz als Willensnation besitzt eigentlich gute Voraussetzungen zu einer wirklichen, offenen multikulturellen Gesellschaft. Krisen stellen die eigene Identität in Frage, was zu einer Abwehrhaltung, im Extrem zu Fremdenfeindlich-

keit führt. Dies schliesst eine weitergehende multikulturelle Gesellschaft aus. Doch ändert sich das Feindbild als Folge gesellschaftlicher Entwicklungen. Wer mit uns die Grundwerte teilt, dessen Kultur sollte in unserer Nation eigenständig bestehen können, im Sinne einer Integration, aber nicht einer die eigene Kultur aufgebender Assimilation. Solange dies bei uns nicht so ist, sind wir Schweizer zwar noch nicht ein offener multikultureller Staat, jedoch vielleicht auf dem Wege dazu, was weder einen Nachteil noch eine Bedrohung bedeutet.

Eine eindrückliche Tagung, unter der umsichtigen, einfühlsamen und mit hoher geistiger Präsenz durchgeführten Moderation durch Martin Bühler, Stv. Informationschef VBS und nach einem kompakten, markigen, einprägsamen, den Korpsgeist stärkenden Debriefing durch den Brigade-Kommandanten fand so ihren denkwürdigen Abschluss. Die Kommandanten der Panzerbrigade 4, gestärkt im inneren kameradschaftlichen Zusammenhalt und vom Bewusstsein der Zugehörigkeit zu einer verlässlichen und starken Kampfgemeinschaft, getragen vom Wissen, dass «Erfolg verpflichtet», sehen dem nächsten Anlass in zwei Jahren entgegen. ☐

Handel, Gewerbe, Industrie Baselland

HANS PLETSCHER SCHLOSSEREI 4416 BUBENDORF
Tel. 061/931 29 90 mech. Schmiede Hauptstrasse 155

Schlosser-, Kunstschmiede- und Schweissarbeiten

Stahlbau
Reparaturen
Montagen

**Für Ihre Sicherheit
Türgitter, Fenstergitter,
Geländer**

AUTO SUPER MARKT MUTTENZ

**Grösstes Occasions-Center
der Nordwestschweiz**

Verkauf • Ankauf • Eintausch • Leasing • Finanzierung

Ausstellung durchgehend offen

Tel. 061/465 44 44 Fax 061/465 44 55
www.asm-muttenz.ch info@asm-muttenz.ch

St. Jakobs-Strasse 70 Öffnungszeiten: Mo-Fr 8-19 Uhr
Sa 8-17 Uhr

DERO

Unsere Stärke ist die komplette Bearbeitung anspruchsvoller Werkstücke.

Maximale Bearbeitungsmasse auf CNC- und konventionellen Maschinen:

Drehen: bis Ø 900×1500 mm
Bohren und Fräsen: bis 1550×1000×410 mm
Flachschleifen: bis 1600× 600 mm
Aussenrundscheifen: bis Ø 520×1500 mm
Innenrundscheifen: bis Ø 300×500 mm
Gewindeschleifen: bis Ø 120×400 mm

NEU: Centerless-Schleifen
Durchlauf- und Einstech-Schleifen Ø 2-50 mm

Für Ihre Einzelteile, Prototypen oder Kleinserien unterbreiten wir Ihnen gerne ein Angebot.

DERO Feinmechanik AG, 4436 Liedertswil
Tel. 061/961 81 11, Fax 061/961 81 06

Projektierung und Ausführung von

- Sonnenstoren innen und aussen
- Sämtliche Neuanfertigungen und Reparaturen von Horizontallamellen
- Vertikallamellen
- Klappläden
- Insektenschutz
- Sicherheitsfaltläden
- Rollläden alle Art



EKO STOREN AG

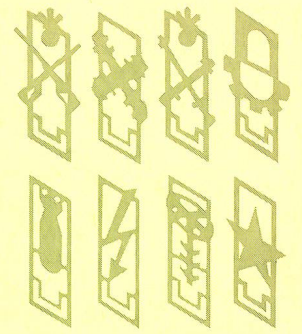
Brückenstrasse 12a
4102 Binningen
Telefon 061/421 00 60
Telefax 061/421 00 61



ZAP UNO

Fest Pi Z

FDT



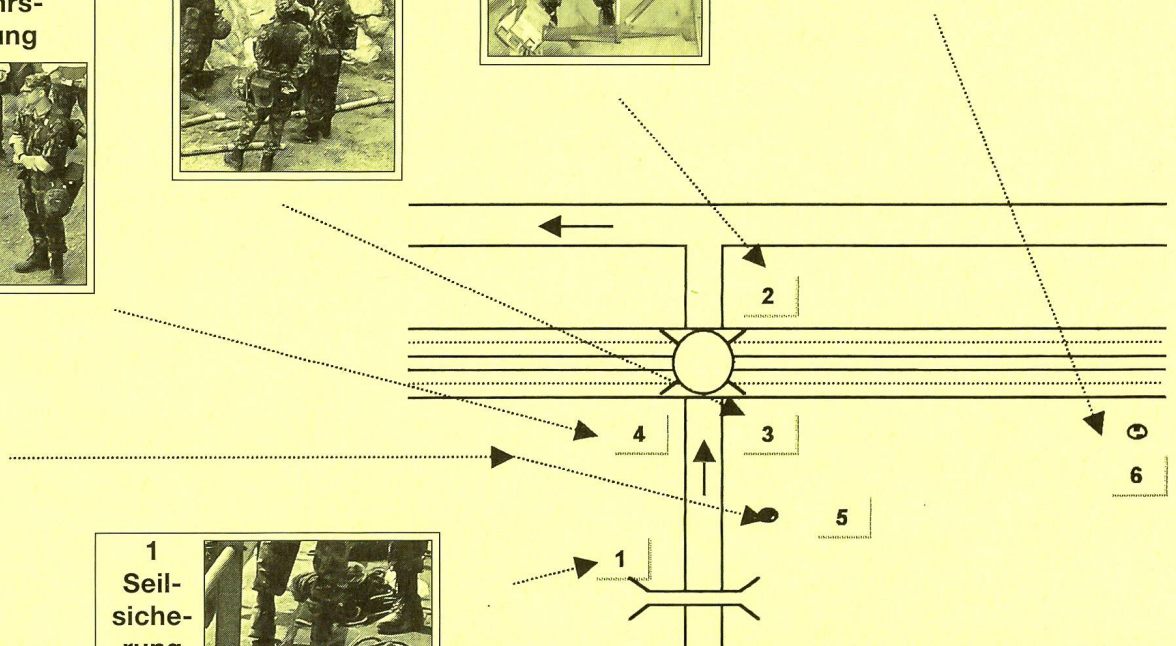
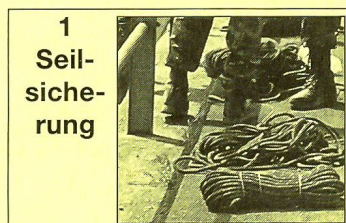
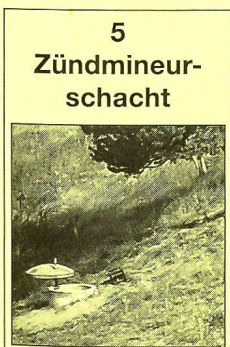
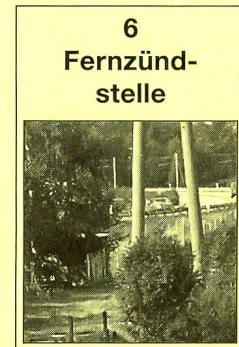
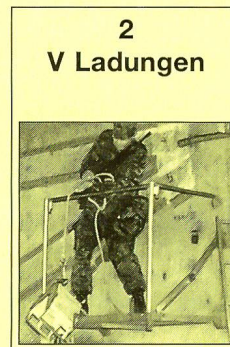
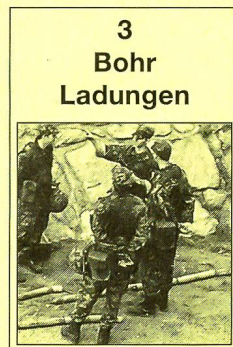
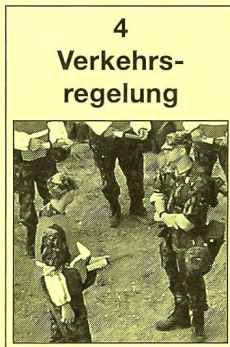
1 Thema
Technische Ausbildung Spr O

2 Ziel
Nach dem Durchlaufen dieses ZAP ist der Fest Pi Z fähig
– sämtliche technischen Manipulationen am Spr O unter Zeitdruck fehlerfrei auszuüben;
– die Verkehrsregelung unter Einhaltung der Sicherheitsvorschriften fehlerfrei durchzuführen;

3 Ausbildungsstufe
– Festigungsstufe

4 Zeitaufwand
– pro Fest Pi Z ca 1 Tg

5 Beübte Truppe
Fest Pi Z



Möglicher ZAP Aufbau

6 Lektionsplan

Lektion	Thema	Lernziel
1	Seilsicherung	Die Seilsicherung ohne Zeitdruck fehlerfrei erstellen und durchführen ● Anseilgurt montieren – demontieren ● Achterknoten erstellen ● Kameradensicherung mit Halbmastwurf
2	V Ladungen	Die V Ladungen gemäss Ladeplan ohne Zeitdruck fehlerfrei ein- und ausbauen ● Gerüst / Geländer montieren ● Sprengstelle X in BG 2 / BG 3 setzen
3	Bohr Ladungen	Die Bohrladungen gemäss Ladeplan ohne Zeitdruck fehlerfrei ein- und ausbauen ● Gerüst / Geländer montieren ● Sprengstelle X in BG 2 / BG 3 setzen
4	Verkehrsregelung	Die Verkehrsregelung fehlerfrei durchführen ● Kennzeichnung der Verkehrsorgane ● Zeichengebung der Verkehrsorgane ● Zeichengebung mit Licht ● Signalisation (50 m / 150–250 m)
5	Zündmineurschacht	Im Zündmineurschacht die verschiedenen BG ohne Zeitdruck fehlerfrei erstellen ● Schema nach Plan erstellen ● Zündmineurschacht in BG 1 / BG 2 / BG 3 setzen ● Sprengstelle in BG 1 / BG 2 / BG 3 setzen
6	Fernzündstelle	In der Fernzündstelle die verschiedenen BG ohne Zeitdruck fehlerfrei erstellen ● Elektrische Zündung erstellen (Elektro Spr Kapsel bis Zündmaschine) ● Permanente Fernzündstelle BG Änderungen vornehmen ● Zündvorgang einexerzieren

7 Zeitplan

Zeit	Truppe	Po 1	Po 2	Po 3	Po 4	Po 5	Po 6
	Z	Zfhr Rapport praktisch*					
45 Min	Gr	1	2	3	4	5	6
45 Min	Gr	6	1	2	3	4	5
45 Min	Gr	5	6	1	2	3	4
	Z	Mittagessen					
45 Min	Gr	4	5	6	1	2	3
45 Min	Gr	3	4	5	6	1	2
45 Min	Gr	2	3	4	5	6	1
	Z	Rückverschiebung					

*kann auch am Vortag geschehen

8 Bemerkungen

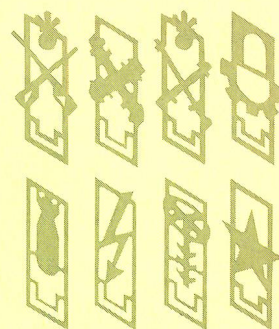
Die Spr O, das Sprengmitteldepot und alles technische Mat müssen **vordienstlich** (Rekog) bei der jeweiligen Ausb Reg (bzw Ausb Absch) bestellt werden.



ZAP UNO

Fest Mw (-)

FDT



1 Thema

Ausbildungsanlage für Munitionshandling und Richten am 12 cm Fest Mw 59/83

2 Ziel

Nach dem Durchlaufen dieses ZAP ist der Fest Mw Z (-) fähig, bei einer Art SU drillmässig

- das Munitionshandling zu beherrschen;
- die Funktion des Richters auszuüben;

3 Ausbildungsstufe

– Festigungsstufe

4 Zeitaufwand

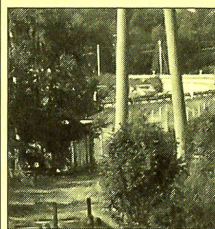
– pro Fest Mw Z (-) ca 1 Tg

5 Beübte Truppe

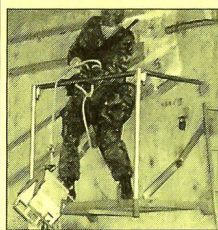
Fest Mw Z

– Flt Gr

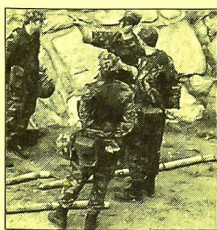
1
Mun Mag



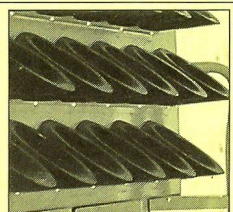
4
Richt Rm



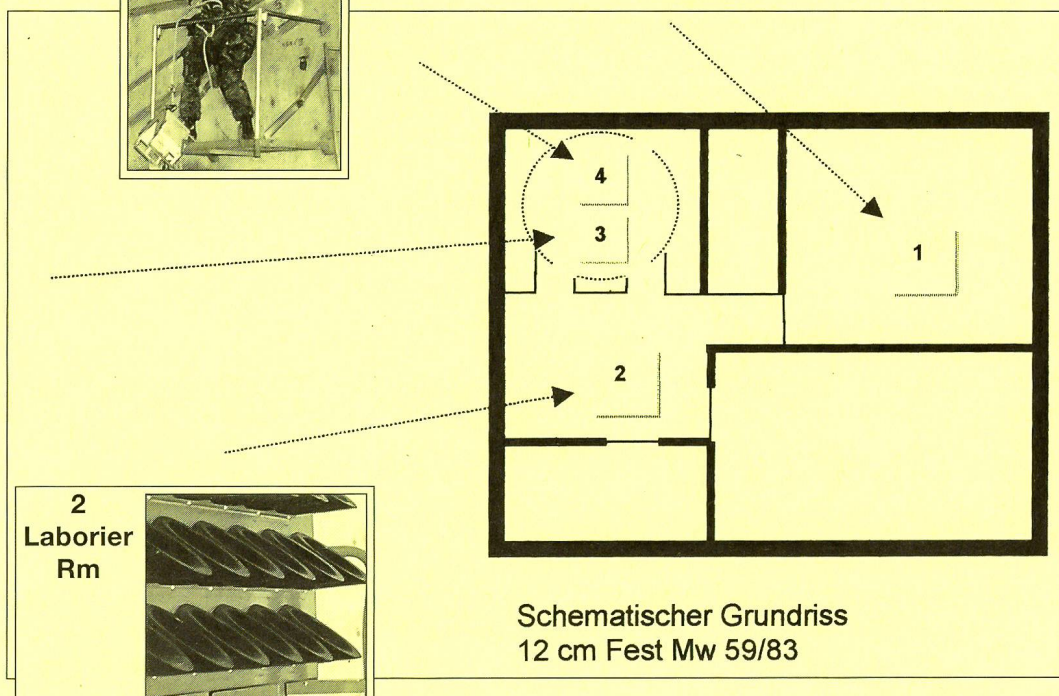
3
Gesch Rm



2
Laborier
Rm



Schematischer Grundriss
12 cm Fest Mw 59/83



6 Lektionsplan

Lektion	Thema	Lernziel
1	Mun Handling im Mun Mag	- den Laborierwagen beladen - das Manövrieren mit dem Laborierwagen beherrschen - auf Kdo «Sichern – Aufpacken» die Massnahmen zum Sichern der Mun ausführen - in Feuerpausen Mun umlagern (griffbereit halten)
2	Mun Handling im Laborierraum	- das systematische Bereitstellen der Bereitschaftsmunition trainieren - das Umlaborieren von Ladungen und Zündern auf die geltende Kdo der Serie ausführen - die vorbereiteten Geschosse in Schutzhülsen verpacken und auf den Munitionslift transportieren - allfällige Geschoss-, Zünder-, Ladungsgruppen- und Ladungswechsel vor, während und nach einer Serie vornehmen - auf Kdo «Sichern – Aufpacken» die Massnahmen zum Sichern der Mun ausführen
3	Mun Handling im Geschützraum	- das systematische Bereitstellen der Bereitschaftsmunition trainieren - das Umlaborieren von Ladungen und Zündern auf die geltenden Kdo der Serie ausführen - allfällige Geschoss-, Zünder-, Ladungsgruppen- und Ladungswechsel vor, während und nach einer Serie vornehmen - auf Kdo «Sichern – Aufpacken» die Massnahmen zum Sichern der Mun ausführen
4	Richten im Richt Rm (Richt Sim)	die Arbeit des Richters mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad von «Neues Ziel» bis «Serie beendet» trainieren
Neben-arbeits-platz	Munitionskennntnisse (Selbstarbeitsplatz)	- die Kenntnisse aller Mun Arten vertiefen; - Sicherheitsvorschriften auswendig nennen

7 Zeitplan

Zeit	Truppe	Po 1	Po 2	Po 3	Po 4
	Z	Zfhr Rapport praktisch*			
60 Min	1 Uof, Mun Wart 1 u 2, Mun Zugträger 1 u 2	1	2	3	4
60 Min	1 Uof, Mun Wart 1 u 2, Mun Zuträger 1 u 2	4	1	2	3
	Z	Mittagessen			
60 Min	1 Uof, Lader 1 u 2, Hilfslader 1 u 2	3	4	1	2
60 Min	1 Uof, 4 Richter	2	3	4	1

*kann auch am Vortag geschehen

8 Bemerkungen

Die Ausbildungsanlagen müssen **vordienstlich** (Rekog) bestellt werden:

- Sion Sect instr 31, Case postale 4295, 1950 Sion Modul B 8050
- Ambri Set istr 33, Caserma Monte Ceneri, 6802 Rivera Modul A 55110.02
- Mels Ausb Absch 34, Postfach 33, 7007 Chur Modul A 6400.02